

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg. ;
 die Reklamezeile 20 Pfg. Auswärtige: 15 Pfg.
 Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.
 Fernsprecher: Amt Tannus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen
 öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
 ♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦
 Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis
 einschließlich Beiergelohn monatlich 50 Pfg.
 bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
 durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
 einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Der Krieg.

Der Tages-Bericht

Großes Hauptquartier, 13. Okt. Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Festige Angriffe des Feindes östlich Soissons sind abgewiesen worden. Im Argonner Wald finden andauernd erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen arbeiten sich in dichtem Unterholz und äußerst schwierigem Gelände mit allen Mitteln des Festungsstrategie Schritt für Schritt vorwärts. Die Franzosen leisten hartnäckigen Widerstand, schießen von den Bäumen und mit Maschinengewehren von Baumkronen und haben neben etagenweise angelegten Schützengraben starke, festungsartige Stützpunkte eingerichtet. Die von der französischen Heeresleitung verbreiteten Nachrichten über Erfolge ihrer Truppen in der Woëvrebene sind unwahr. Nach Gefangenen-Aussagen ist den Truppen mitgeteilt worden, die Deutschen seien geschlagen und mehrere Forts von Mey bereits gefallen. Tatsächlich haben unsere dort stehenden Truppen an keiner Stelle Gelände verloren. Etain ist nach wie vor in unserer Besitz. Die jetzigen französischen Angriffe gegen unsere Stellung bei St. Mihiel sind sämtlich abgewiesen worden.

Unsere Kriegsbeute von Antwerpen läßt sich auch heute noch nicht übersehen. Die Zahl der in Holland Entwaффneten ist auf annähernd 28 000 Mann gestiegen. Nach amtlichen Londoner und niederländischen Nachrichten befinden sich hierbei auch 2000 Engländer. Scheinbar haben sich viele belgische Soldaten in Zivilkleidung nach ihren Heimatsorten begeben. Der Gebäude- und Materialschaden in Antwerpen ist gering. Die Schienen- und Fähranlagen sind vom Feinde unbrauchbar gemacht worden. Im Hafen befinden sich vier englische, zwei belgische, ein französischer, ein dänischer, 32 deutsche und zwei österreichische Dampfer, sowie zwei deutsche Segelschiffe. Soweit deutsche Schiffe bisher untersucht worden sind, scheinen die Kessel unbrauchbar gemacht worden zu sein.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz verlief der 11. Oktober im allgemeinen ruhig. Am 12. Oktober wurde ein erneuter Umschwungversuch der Russen bei Schirwind abgewiesen. Sie verloren dabei 1500 Gefangene und 20 Geschütze.

In Südpolen wurden die russischen Vortruppen südlich von Warschau durch unsere Truppen zurückgeworfen. Ein Uebergangversuch der Russen über die Weichsel südlich von Angorod wurde unter Verlusten für die Russen verhindert.

Deutsche Flieger über Rouen.

Paris, 14. Okt. Der „Petit Parisien“ bringt aus Rouen folgende Meldung: Gestern früh überflog ein deutscher Flieger in einer Taube die Rouenner Vorstadt Darntal. Er ließ eine Fahne fallen mit der Aufschrift: „Franzosen, man täuscht Euch, die Deutschen sind siegreich. Hütet Euch vor den Engländern und deren Treulosigkeit.“ Die Fahne wurde sofort dem Platzkommandanten ausgehändigt.

Die deutsche Kriegsteuer in Antwerpen.

Kopenhagen, 13. Okt. Wie Londoner Blätter berichten, wurde dem eroberten Antwerpen eine Kriegsteuer von 20 Millionen Pfund Sterling gleich 400 Millionen Mark auferlegt. Das Oberkommando stellte den zurückgebliebenen Bürgern anheim, die Flüchtigen aufzufordern, im Laufe zweier Tage zurückzusehen, da im entgegengesetzten Falle ihre Häuser zur Einquartierung von Truppen Verwendung finden würden.

Die deutschen Schiffe in Antwerpen.

Die Mitteilung in dem amtlichen Tagesbericht der obersten Heeresleitung, daß sich im Antwerpener Hafen u. a. auch 32 deutsche Schiffe befänden, deren Kessel unbrauchbar gemacht waren, läßt darauf schließen, daß die Meldung der „N. N. Ztg.“ von der Vernichtung der deutschen Schiffe stark übertrieben war. Uebrigens ist vor einigen Tagen auch schon in holländischen Blättern gemeldet worden, nur die „Gneisenau“ sei vernichtet worden, an den anderen deutschen Schiffen im Antwerpener Hafen habe man Beschädigungen vorgenommen, um sie unbrauchbar zu machen. — Nach einer Meldung der „Weserzeitung“ erhielten die deutschen Nebererien eine amtliche Aufforderung des Reichskanzlers, Vertreter nach Antwerpen zu senden, um die ihnen gehörigen Schiffe in Empfang zu nehmen. Die Meldung, daß der Lloyd-Dampfer „Gneisenau“ versenkt worden sei, ist falsch. Alle Dampfer schwimmen.

Die belgische Regierung nach Bordeaux verlegt.

Rotterdam, 13. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet: Nach Meldungen aus zuverlässiger belgischer Quelle ist die belgische Regierung nach Bordeaux verlegt worden. Die Königin Elisabeth ist nach England abgereist. Eine heute aus Paris in Kopenhagen eingetroffene Meldung besagt nur, daß die Königin in Ostende eingetroffen sei.

Aus Antwerpen.

Rotterdam, 14. Okt. Aus Antwerpen wird gemeldet, daß die Stimmung der deutschen Truppen sehr gut und ihre Haltung dem Publikum gegenüber völlig korrekt sei. Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung zeigt sich aber auf den Straßen. Von den Läden und den Cafehäusern sind nur wenige geöffnet. Vor dem Hotel Heber konzertiert eine deutsche Militärkapelle. Im Rathaus residiert sowohl der Magistrat, wie die deutsche Kommandantur. An der Spitze der deutschen Truppen, die in Antwerpen einrückten, ritt der bekannte Antwerpener deutsche Großkaufmann von Wallingroth. Als er an seinem Hause vorbeikam, stand das Dienstmädchen vor der Tür, das erträudelt zusammenfuhr, als sie ihren eigenen Herrn erblickte. Eins der am schwersten beschädigten Gebäude ist das Bureau des Blattes „Metropole“. Mehrere wohlhabende Familien kehrten schon in die Stadt zurück. — Die deutsche Vorhut kämpft augenblicklich zwischen Brügge und Ostende.

Belgische Neutralität.

Der Bruch der belgischen Neutralität durch Belgien und England. In den Archiven des belgischen General-

stabes in Brüssel wurde laut „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Mappe entdeckt mit der Aufschrift „Englische Intervention in Belgien“, aus der hervorgeht, daß schon 1906 die Entsendung eines englischen Expeditionskorps nach Belgien für den Fall eines deutsch-französischen Krieges in Aussicht genommen worden war. Aus dem Inhalt der Mappe geht hervor, daß 100 000 Mann englischer Truppen nach Belgien geworfen werden sollten. Dünkirchen, Calais und Boulogne sollten Anschiffungsorte sein. Der englische Militärattache in Brüssel teilte in einem vorgefundenen Schreiben mit, daß man zur Zeit, also 1906, auf die Unterstützung Hollands nicht rechnen könne, daß die englische Regierung die Absicht habe, die Basis für den englischen Versorgungsnachschub nach Antwerpen zu verlegen, sobald die Nordsee von allen deutschen Kriegsschiffen geäubert sei. Des weiteren regte der Militärattache die Einrichtung eines belgischen Spionagedienstes in der Rheinprovinz an.

Das vorgefundene Material erhält eine wertvolle Ergänzung durch den Bericht des langjährigen belgischen Botschafters in Berlin, Baron Greindl, an den belgischen Minister des Auswärtigen, worin die Gefahren einer einheitlichen Parteinahme Belgiens für den Dreiverband überzeugend dargelegt werden. Aus diesen Darlegungen geht auch klar hervor, daß dasselbe England, das sich jetzt als Schirmherr der belgischen Neutralität gebärdet, Belgien zu einer einheitlichen Parteinahme zugunsten der Staaten des Dreiverbandes bestimmt und zu einem gewissen Zeitpunkt sogar an die Verletzung der holländischen Neutralität gedacht hat.

Belgische Vorwürfe.

Haag, 14. Okt. Die „Morning Post“ tadelt das Verhalten der Engländer in Antwerpen. Entweder mußte die belgische Besatzung in die Festung zurückgezogen und der Kampf in offener Feldschlacht gegen die starke Uebermacht vermieden werden, oder England mußte seine Rückschlüge durch große Truppenmassen unterstützen. Statt dessen kamen nur unzureichende Kräfte als englische Unterstützung, so daß der Kampf der Belgier erfolglos bleiben mußte.

Ueber Gent hinaus.

Rotterdam, 13. Okt. Die letzten Meldungen von der seeländischen Grenze bestätigen, daß der Aufmarsch der Deutschen von Antwerpen nach Weften mit Erfolg von Statten geht. Die Engländer, Belgier und Franzosen, die bei Melle und Quatrecht, südwestlich von Gent, durch einen Gegenangriff den Aufmarsch aufzuhalten versuchten, sind völlig geschlagen, fluchtartig abgezogen. In verschiedenen Dörfern in der Nähe der seeländischen Grenze machten die Belgier verzweifelte Versuche, die Deutschen aufzuhalten, aber vergebens. Die Deutschen sind bald nach der Besetzung Gents weitergezogen. — Ueber den Einzug der Deutschen in Gent erfährt man, daß er mit klingendem Spiel erfolgte, nachdem die letzten Engländer die Stadt verlassen hatten. Sofort wurden das Stadthaus, die Postämter und die Stationen in Besitz genommen. Die Postkasse wurde beschlagnahmt, und die deutsche Flagge statt der französischen, englischen und bel-

Gundula.

Roman von A. von Trystedt.

(35. Fortsetzung.)

„Das nicht, Kind, aber doch für einen moralisch heruntergekommenen Menschen, und schon oft schwebte mir eine Warnung auf der Zunge. Aber dein Onkel schien so eingenommen von dem Italiener zu sein, daß ich nichts zu sagen wagte, aus Furcht, Herrn Düren durch eine abfällige Bemerkung über Bethoni zu verletzen.“

„Da scheint der eine vor dem anderen Bersted gespielt zu haben,“ lachte Gundula; „denn Onkel glaubte, ich interessiere mich für den Comte und war in tausend Angsten, daß ich ihn schon jetzt verlassen könne, um die Gattin des Italieners zu werden. Und zum Schluß kommt es nun heraus, daß er uns allen dreien gleich unsympathisch war.“

Sie lachte. „Da fährt doch sein Auto auf unseren Hof. Was soll das nun wieder heißen? Hat Onkel etwa versprochen, eine Tour mit ihm zu machen? Dann muß er mich aber dispensieren, ich komme in keinem Falle mit.“

„Dein Onkel wird dich ja auch nicht zwingen, Kind.“

Gundula wäre gern in den schattigen Garten hinausgelaufen, aber die Furcht, daß der Comte ihr folgen könne, hielt sie im Zimmer zurück.

Um sich zu zerstreuen, begann sie Etüden von Rubinstein zu spielen, und es dauerte nicht lange, so kam ihr Onkel herein.

„Den sind wir los, Kind, er verreis auf unbestimmte Zeit. Mit keinem Worte ist er auf seine Werbung zurückgekommen. Der hat gewittert, daß ein Korb seiner wartet, und ist auf und davon. Wer weiß, ob er je sich wieder blicken läßt. Eine Erbschaft hat er uns hinterlassen, sein wunderhohes Auto. Ich habe es ihm für zwölftausend Mark abgekauft.“

„O du bester, goldigster aller Onkel!“ jubelte Gundula, ihren Verwandten stürmisch abküssend, „das herrliche Auto! Ich hatte es mir sehnlichst gewünscht. Bußtst du das, Onkelchen?“

„Nun, das wäre ja noch besser, wenn ich von solch einem jungen, offenen Gesicht nicht ablesen sollte, was ich wissen möchte!“

„O du schlimmer Onkel,“ schmolte Gundula, „da ist es nur zu wünschen, daß ich niemals Geheimnisse vor dir habe. Was sollte sonst werden! Morgen machen wir eine richtige Autotour, was? Es soll herrlich werden!“

Sie lief wie ein fröhliches Kind in den Garten hinaus. Ihre Wangen glühten. Alles in ihr war in Aufruhr. So leicht und glücklich hatte sie sich nie zuvor gefühlt; so, als sei sie nahe daran gewesen, in einen Abgrund zu stürzen, und nun das Leben mit all seiner Lust und seinen tausend Reizen ihr von neuem geschenkt. Mit ihrer glodenhellen Stimme sang sie laut in den strahlend schönen Tag hinaus, es war, als habe ihre Brust sich geweitet und ihre Stimme an Umfang gewonnen.

Zwischen zwei alten Kastanien war eine ziemlich primitive Schaukel angebracht; ein Lou, auf dem sich ein Sitzbrett mit einer Lehne befand.

Wenige Minuten später saß Gundula in der

Schaukel und brachte sich in Schwung. Höher, immer höher hinauf ging die lustige Fahrt, bis in die grünen Baumzweige hinein.

Im Nachbargarten hatte sie eine Zuschauerin, ein kleines Mädchen von fünf Jahren, welches auf einen Stuhl gestiegen war und aus leuchtenden Augen zusah. Das Gesichtchen glühte, und die langen, blonden Locken drängten sich bis an die heißen Wangen.

Aber erst, als sie in die Hände klatschte und im Eifer laute Freudentöne ausstieß, wurde sie von Gundula bemerkt.

Diese nickte dem Kinde freundlich zu und stellte die tolle Fahrt ein. Nach wenigen Minuten hatte sie die Schaukel zum Halten gebracht.

„Du, laß mich auch mal,“ sagte drüben die Kleine, vor Eifer auf dem Gartenstuhl herumhüpfend, „darf ich kommen? Weiter unten bei der großen Tanne ist ein Loch, da kann ich bequem durch!“

„Das hast du schon heraus?“ lachte Gundel, „na, komm nur, hoffentlich wirfst du nicht schwindlig.“

„No,“ nicht im geringsten, unsere Friedrike sagt immer: „Der Irwish hatte Summiglieder, die kann sie wenigstens nicht brechen!“

Dabei starrten die blonden Locken schon in einiger Entfernung, und schelmisches Gelächter tönte zu dem jungen Mädchen herüber.

Mit einer Gewandtheit, die darauf schließen ließ, daß das kleine Mädchen diesen Weg nicht zum ersten Male machte, kroch sie durch die Hecke und flog dann mit ausgebreiteten Armen auf Gundel zu.

„Ich hab' dich lieb,“ sagte sie, das schöne Mädchen umfassend, „furchtbar lieb, und möchte dich küssen.“

(Fortsetzung folgt.)

gischen geht. Durch eine Proklamation wurde bekannt gemacht, daß, wer heute, Montag und Dienstag die Stadt verlassen wolle, es tun dürfe. Später würde keine Erlaubnis erteilt werden. Viele hunderte von Belgiern verließen die Stadt.

Die Säuberung Galiziens.

Wien, 13. Okt. Amtlich wird veröffentlicht: Gestern schlugen unsere gegen Przemysl anrückenden Kräfte, unterstützt durch einen Ausfall der Besatzung, die Einschließungstruppen detachiert zurück, daß sich der Feind jetzt nur noch vor der Ostfront der Festung hält. Bei seinem Rückzuge stürzten mehrere Kriegsbrüden nächst Sosnica ein; viele Russen ertranken im San. Westlich Chyrom dauerte der Kampf noch an. Eine Kavalleriedivision wurde von unserer Kavallerie gegen Drohobycz geworfen. In den durch sehr ungünstige Witterung und schlechte Wegeverhältnisse außerordentlich erschwereten Märschen und Kämpfen der letzten Wochen hat sich die Leistungsfähigkeit unserer Truppen glänzend bewährt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Russische Niederlage in Persien.

Konstantinopel, 13. Okt. „Islam“ erfährt von unterrichteter Seite, daß die persisch-kurdischen Stämme bereits den dritten Angriff auf die Russen unternommen haben. Diese wurden geschlagen. Die Kurden eroberten zwei Kanonen und nahmen drei Offiziere gefangen, ungefähr 50 Russen fielen. Die Stadt Urmia, wohin sich die russischen Truppenabteilungen flüchteten, ist voll von Verwundeten. Die Kurden sollen sich Urmia auf zwei Begleitern genähert haben.

Die Dardanellen.

Wien, 13. Okt. Die „Reichspost“ erhält aus Petersburg über Bulareff folgende Meldung: Wegen der Schwierigkeiten, die sich für das wirtschaftliche Leben Russlands infolge der Sperrung der Dardanellen ergeben, erschied eine Abordnung des Justizrats mit dem Präsidenten Asdow an der Spitze bei dem Minister des Aeußeren Sazonow mit der Bitte, die baldige Öffnung der Dardanellen zu erwirken. Sazonow erklärte, daß die Mächte der Entente energisch bemüht bleiben würden, bei der Türkei die Öffnung der Dardanellen durchzusetzen, wobei der Minister anerkannte, daß diese Öffnung der Dardanellen für den russischen Handel eine Notwendigkeit sei. Dieser müsse sich aber zukünftig von den Deutschen freizubehalten wissen.

Die „Emden“.

Aden, 12. Okt. Wie die „Aden Volksztg.“ aus russischer Quelle meldet, haben der englische Kreuzer „Triumph“ und die japanischen Kreuzer „Rissin“ und „Kassuga“ in alle Eile Hongkong in der Richtung nach dem Malajischen Archipel verlassen, wo der deutsche Kreuzer „Emden“ japanische Reiskühe zerstört hat.

Angehaltene Schiffe.

Stettin, 13. Okt. Die „Neuesten Nachrichten“ melden: Unter Führung deutscher Marinemannschaften kamen gestern Abend in Swinemünde an: die Dampfer „Velle Esie“ (Arctiana), „Grindon“ (Geste) und „Zingal“ (Karlshamm), alle drei von Schweden und Rußland mit Holzfrucht nach London bezw. Grimsby bestimmt. Die Dampfer wurden von deutschen Torpedobooten bei Holstebro angehalten. Während der vergangenen Nacht wurde ferner der Dampfer „Louise“ der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft Kopenhagen, mit Vätern und Provinzial für Rußland bestimmt, in Swinemünde eingebracht. Endlich sind heute früh in Begleitung eines deutschen Torpedobootes in Swinemünde angekommen die Dampfer „Fore“ (Wothenburg) und „Anton“ (Schweden), mit Holz von Rußland nach England bestimmt.

Die österreichische Mörserbatterie.

Berlin, 12. Okt. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ verfolgte von Brüssel aus die Kämpfe vor Antwerpen in ihrer größten Heftigkeit am 7. Oktober. Er schreibt: Deutlich dröhnte der dumpfe Donner herüber und rollte über die Lande und war so deutlich zu spüren, daß man fühlte, wie die Erde leise bebte. Am Abend traf ich mit dem Batteriechef einer österreichischen Mörserbatterie zusammen, die das Fort St. Catherine zusammengeschossen hatte. Jetzt war ihnen ein Tag Ruhe gegönnt und so kam er in das schöne Brüssel. Er spendet Worte des höchsten Lobes dem Pflichtenfeind, mit welchem seine Leute tagelang die eiserne Wucht in die feindlichen Stellungen geschleudert hatten. Aber auch der goldene Humor, der über so vieles in schwerer Stunde im Felde hinweghilft, hat hier nicht gefehlt. Seine Soldaten hatten Granaten mit Inschriften versehen und mit Kreide die Worte darauf geschrieben: Als erster Willkommgruß. Solche Soldatenstücken pflanzen sich Jahrhunderte fort. Nach der Schlacht von Marathon wurden hunderte von Schwerdtern gefunden, die die härtesten Bewundrungen enthielten. In Berliner Privatbesitz sind noch etwa 20 dieser interessanten Instrumente erhalten.

Die Operationen zur See.

Berlin, 14. Okt. Zur Vernichtung des russischen Panzerkreuzers schreibt die „Nordd. Allgem. Zeitg.“: Wie wir hören, sind die am Kampf beteiligten deutschen Seestreitkräfte völlig unbeschädigt in die Heimat zurückgekehrt. Sie hatten einen Vorstoß in die russischen Gewässer unternommen, wie solche schon mehrfach seit Beginn der Feindseligkeiten ausgeführt worden waren.

Das Gold.

Berlin, 13. Okt. Unter der Ueberschrift: „Führt die Goldmünzen der Reichsbank zu!“ schreibt die „Nordd. Allgem. Zeitg.“: Die in letzter Zeit erfolgte Belehrung des Publikums über die Notwendigkeit, im Privatbesitz befindlichen Goldmünzen der Reichsbank zuzuführen, und über den Schaden, den ihre Zurückhaltung der Allgemeinheit und unter Umständen dem Besitzer verursacht, ist nicht ohne Wirkung geblieben. Es ist wiederholt bekannt geworden, wie in kurzer Zeit einzelne durch Weiterverbreitung der gewonnenen Kenntnis und durch in selbstloser Weise ausgeübte Sammelthätigkeit in der Lage waren, nicht unbeträchtliche Mengen in die Reichsbank zu leiten.

Einen ganz besonderen Erfolg hatte die „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“. Sie kann mitteilen, daß es ihr gelungen ist, schon in zwei Tagen 54 000 Mark Gold und in nicht viel mehr als zwei Wochen eine Million Gold zur Einwechslung zu bringen und der Reichsbank zuzuführen. Dieses Beispiel zeigt, was auf diesem Felde durch private Tätigkeit erreicht werden kann. Möchten sich recht viele finden, welche sich an diesem dem Vaterlande so nützlichen Streben beteiligen und gleich gute Erfolge aufzuweisen haben. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Goldmünzen am besten durch Umwechslung an den Postämtern der Reichsbank zugeführt werden.

Der Nord-rosch von Sarajewo.

Sarajewo, 13. Okt. In der von der hiesigen Staatsanwaltschaft verfaßten Anklageschrift wird die Anklage gegen Princip und Genossen, insgesamt 22 Personen, wegen Hochverrats erhoben, gegen weitere drei Personen wegen Verbrechens der Mitwisserschaft und der Verheimlichung von Waffen, die für das Attentat bestimmt waren. Die Anklageschrift behandelt ausführlich die Entstehungsgeschichte der in Belgrad von Organen der Narodna Odrana angezettelten Verschwörung. Sie schildert eingehend die Reise der Verschwörer und die Einschmuggelung von Waffen und Bomben nach Bosnien, ferner wie die Verschwörer in Sarajewo Missetäter waren, wie sie die Waffen unter sich verteilten und sich zur Ausführung des Attentates auf den Straßen aufstellten. Princip habe in der Untersuchung eingestanden, daß er mit dem zweiten Schuß den Landeschef töten wollte, jedoch die Gemahlin des Erzherzogs traf. Zum Schluß ergeht sich die Anklageschrift ausführlich über die Motive des Attentates. Sie schildert das irredentistische Treiben der großserbischen Kreise in Belgrad, die bis zum königlichen Hofe hinaufreichten, und die Wählerarbeit gegen Oesterreich-Ungarn und die habsburgische Dynastie in Serbien, Kroatien und Bosnien, die den einzigen Zweck hatte, Kroatien, Dalmatien, Friaun, Bosnien und die Herzegovina sowie die von Serben bewohnten südbanatischen Provinzen von der Monarchie loszureißen und Serbien anzugliedern. Die Verschwörer Princip, Grabez und Gadrinowitsch haben eingestanden, daß sie in Belgrad den Haß gegen die Monarchie und ihre großserbische Bestimmung eingeflogen, die politische Vereinigung aller Südslawen im Sinne hatten, und daß der Zerfall Oesterreich-Ungarns und das Entstehen eines großserbischen Reiches ihr politisches Ideal gewesen sei. Im Dienste dieses Ideals hätten sie den Plan zu dem Mordanschlag gegen den Erzherzog Franz Ferdinand gefaßt und schließlich verwirklicht.

König Karls Testament.

Bukarest, 12. Okt. Das eigenhändig geschriebene Testament des Königs ist vom 26. Februar 1899 datiert, mit einem Zusatz vom 27. Dezember 1911 versehen. Der König bemerkte darin einleitend, daß er, nahezu 60 Jahre alt, die Pflicht fühlte, seine letzten Verfügungen zu treffen. Sein Leben sei so eng mit seinem geliebten Lande verknüpft, daß er wünschte, daß es auch nach seinem Tode Beweise seiner Liebe erfahre. Es heißt dann weiter: Trotz aller Hindernisse, die sich mir entgegenstellten, trotz aller heftigen Angriffe gegen mich ging ich ohne Furcht auf dem Wege des Rechtes vorwärts. Vertrauend auf Gott und die Treue meines Volkes gelang es mir, an der Mündung der Donau und am Schwarzen Meere einen Staat mit einer guten Armee und mit allen Mitteln aufzutichten, die ihn befähigen, seine schöne Stellung zu bewahren und dereinst seine hohen Bestrebungen zu verwirklichen. Seinem Nachfolger empfehle ich die König keine Wahlprüfung: Alles für das Land, nichts für mich. Der König dankt sodann allen von Herzen, die mit ihm gearbeitet, und verzeiht allen, die gegen ihn geschrieben und gesprochen haben, indem sie ihn verleumdeten oder verachteten, Zweifel an seinen guten Absichten zu erwecken. Er sendet allen seine letzten Grüße voller Liebe und bittet, daß auch zukünftige Generationen sich dessen von Zeit zu Zeit erinnern, der sich mit ganzer Seele seinem geliebten Volke widmete und in dessen Mitte er glücklich war. — Das Testament enthält sodann Anordnungen für das Leichenbegängnis, das der König einfach wünscht. Der König wünscht in Curtea de Agres beigesetzt zu werden. Nur wenn die Hauptstadt wolle, daß er inmitten seiner geliebten Bukarest bleibe, solle die Beisetzung in Curtea bis zum Bau eines Mausoleums provisorisch sein. — Das Testament setzt den zukünftigen König als Universalerben ein und setzt Legate fest für die Königinwitwe und die Mitglieder des Königshauses, die im Zusatz des Testaments erwähnt sind. Ferner werden 12 Millionen Lei für wohltätige Zwecke bestimmt, 600 000 Lei für die nationale Kirche und je 400 000 Lei für die katholische und evangelische Kirche. Endlich wird verfügt, daß alle Würdenträger, welche dem König Dienste erwiesen haben, Ausgegenstände als Andenken erhalten.

Aus Dänemark.

Kopenhagen, 14. Okt. Aus Anlaß des Untergangs des russischen Kreuzers in der Ostsee schreibt das Extrablatt: Die Deutschen haben guten Grund, auf ihre Erfolge stolz zu sein, denn das Glück folgt ihnen. Während man beinahe überwältigt wird durch die Begebenheiten zu Lande, wo die einzigartige deutsche Tüchtigkeit Sieg auf Sieg erringt, muß man auch gleichzeitig die deutsche Aktivität zu Wasser bewundern, die bei der anfänglich völligen Untätigkeit der anderen Flotten noch mehr hervortritt.

Stimmung in England.

Paris, 14. Okt. Die Berichte der englischen Blätter über Nordfrankreich lauten kleinlaut. Daily Mail gibt zu, daß am Donnerstag die Lage fast verzweifelt war und alles verloren sei, wenn es den im Dreieck Douai—Bethune—Arras aufgestellten Deutschen gelingen sollte, bei Lens durchzubrechen. — Der militärische Mitarbeiter des „N. Rotterdamse Kurier“ äußert sich, wie folgt über die Lage: Mit der Absicht der Verbündeten, den deutschen Flügel zu umgehen, ist es aus. Da die Deutschen ihren Vormarsch längs der Küste fortsetzen können, laufen die Verbündeten Gefahr, in Nordfrankreich in eine schwierige Lage zu geraten.

Aus Indien.

Wien, 13. Okt. Die „Südlawische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Auf Grund von Meldungen türkischer Blätter in Teheran berichtet die Zeitung „Schems“ aus Afschabad in Indien, daß der Sohn des Emirs von Afghanistan mit einer Armee die indische Grenze angriffsweise überschritten habe. — Das gleiche Blatt meldet aus Simla: Das Erscheinen des Kreuzers „Emden“ vor Madras rief eine große Bewegung unter der dortigen nationalistischen Partei hervor. Gegen englische Beamte wurden Klentale verübt, als deren Veranlasser Angehörige der indischen Unabhängigkeitspartei, der stärksten revolutionären Vereinigung Indiens, bezeichnet werden. Unter den kriegerischen Sikhs in Nordindien ist eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen. Die bedeutendste Zeitung „Sikhlandesol Khasla Gazette“ ist von der Regierung unterdrückt worden. — Hinsichtlich der Ueberführung indischer Truppen auf europäische Kriegsschauplätze wird erklärt, daß hierfür in erster Linie die Beförderung maßgebend war, die Truppen könnten bei einer möglichen Aufstandsbewegung eine bedeutende Rolle spielen.

Kleine Nachrichten.

Karlsruhe, 12. Okt. Heute nachmittag und heute Abend erschienen feindliche Flieger über der Stadt. Das Abends um 6 Uhr erschienene Flugzeug bewegte sich langsam über den Waffen- und Munitionsfabriken und den Kasernen. Wie man erfährt, entkam der Flieger unverfehrt.

Weg, 14. Okt. Regier. Zeitungen berichten, daß der militärische Polizeikommandant von Weg, General Frhr. von Bodenhausen, zum Kommandanten der Festung Antwerpen berufen worden ist.

Lissabon, 13. Okt. In dem Elektrizitäts- und Gaswerk von Lissabon ist gestern Abend eine schwere Explosion erfolgt; die Gesamtzahl der Opfer ist noch unbekannt.

Die Riesenleistungen der Feldpostsammlung zu Frankfurt.

Wer gegenwärtig Weltgenoss hat, einen Blick in das Getriebe der Feldpostsammlung auf dem Postamt 9 zu Frankfurt zu tun, der wird über die Riesenleistungen, die dort Tag und Nacht in ununterbrochener Folge vollbracht werden, mehr als erstaunt sein, er wird aber auch der Postverwaltung im Stillen Abbitte für manchen ihr gemachten Vorwurf tun. Hier strömen alle in den Regierungsbezirken Kassel, Koblentz und Wiesbaden, dem ganzen Großherzogtum Hessen und den Stationen an der Linie Erfurt-Hebra-Frankfurt ausgegebenen Feldpostsendungen zusammen. Außer einem ganzen Heer geschulter Postbeamten sind 400 männliche und 50 weibliche Hilfskräfte mit dem Sortieren und der Weiterbeförderung der einwandfreien Sendungen beschäftigt. Das ist eine Riesenarbeit. Da werden zunächst getrennt: Briefe und Postkarten, dann die ersten nach dem Gewicht; sodann folgt die Unterscheidung in „Aktiv“, „Reserve“, „Landwehr“ und „Landsturm“, dann kommt die Verteilung auf Armee-korps, Divisionen, Infanterie, Kavallerie, Artillerieregimenter, Pioniere, auf die vielen Korpskavallette schließlich die Sortierung nach Bataillonen und sonstigen kleineren Verbänden. Schlecht verpackte oder beschädigte Sendungen werden in einem Saal, den die „Kaiser Kreuzfahrte“ schmückt von fleißigen Frauenhänden so gut es geht, wieder gestiftet und verpackungsfähig gemacht. Für die Verteilung der guten Sendungen stehen ständig 150 gewaltige Postfächer bereit. Sobald diese gefüllt sind, kommen neue an ihre Stelle. Hier, oft fünfmal muß diese Batterie täglich erneuert werden. 600 Säcke ist die Mindestzahl, die täglich für die einzelnen Kriegsschauplätze zum Versand durch die Bahn kommt. Vom 1.—15. September gingen von der Sammelstelle rund 8800 Postfächer ins Feld. Einen Ueberstand für den nächsten Tag gibt's nicht. Was heute eingeht, wird noch am gleichen Tage restlos verschickt. Ganz gleich, ob fast ein Drittel aller Sendungen an „Aktive“ und zwei Fünftel von „Reservistenbriefen“ undeutliche Adressen tragen. Fast 10 000 Adressen müssen oft täglich durch Ergänzung der Aufschrift postfertig gemacht werden, und mehrere tausend Sendungen gehen als ungenügend adressiert oft an einem Tage an den Absender zurück. — An der Feldpost allein liegt's nicht, wenn's nicht „Kappi“. Je klarer die Adresse, je fester das Packmaterial, um so rascher ist die Sendung beim Empfänger. Die Riesenleistungen der heimischen Postverwaltung sollten aber jedem Einsichtigen Achtung abnötigen.

Lokal-Nachrichten.

14. Oktober

— Der ungediente Landsturm bis zum dreißigsten Lebensjahr einschließlich wird aufgehoben und gemindert. Nach der an den Anschlagstufen veröffentlichten Besonnmachung des Magistrats findet das Kriegsaushebungsgeschäft der nichtgedienten Landsturmpflichtigen in Frankfurt vom 14. bis 24. Oktober statt. Unter Bezugnahme auf § 103 der Wehrordnung werden alle in dieser Uebersicht näher bezeichneten Leute aufgefordert, sich in den erwähnten Lokalen zur Aushebung zu stellen. Landsturmpflichtige, die dieser Aufforderung nicht pünktlich Folge leisten, werden nach den Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches bestraft. Die Jahrgänge 1884 bis 1876 des ungedienten Landsturms werden vorerst nicht gemustert.

— Oesterreichische und ungarische Landsturmpflichtige. Die im Amtsbezirk des I. und I. Generalkonsulats Frankfurt a. M. (Provinz Hessen-Nassau und Großherzogtum Hessen) wohnhaften Oesterreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen, die in den Jahren 1894, 1895 und 1892 geboren sind, haben sich bei dem Generalkonsulat einer besonderen Landsturmmusterung zu unterziehen, bei der ihre Eignung zum Landsturmdienst mit der Waffe festgestellt wird. Demnach haben jene Landsturmpflichtigen der bezeichneten Jahrgänge, die bisher ihre Adresse dem Generalkonsulat noch nicht gemeldet haben, dies unverzüglich schriftlich unter Angabe von Geburtsjahr, Geburtsort und Heimatgemeinde nachzuholen. Jene, die seit der letzten Meldung ihre Adresse geändert haben, müssen dies ebenfalls unverzüglich anzeigen. Die genannten Land-

stumpfsichtigen werden sodann für die allernächste Zeit durch die Post die Vorladung zur Musterung vom General-Konfiskat erhalten. Ueber das Ergebnis der Musterung wird jedem Unterfuchten eine Bescheinigung ausgestellt. Die bei der Musterung für „Geignete“ Befundenen werden sich am 26. Oktober bei ihrem zuständigen Landwehr-Ergänzungsbereichs-Kommando in der Monarchie zu melden haben. Auf den deutschen Bahnen werden die Einrückenden gegen Vorweis der heimatischen Bescheinigung freie Fahrt erhalten.

Ausfuhr von Wintern. Nach einer Mitteilung der Handelskammer sind die Zollstellen ermächtigt worden, die Ausfuhr aller buntgewebten, gefärbten und bedruckten Baumwollwaren für Kleider-, Futter- und Hosenstoffe, sowie baumwollener Schlafdecken ohne besondere Genehmigung zu gestatten. Das Gleiche gilt für die Ausfuhr aller fertigen Leinenwaren (außer Zeltbahnen), sofern durch eine Bescheinigung der Handelskammer nachgewiesen wird, daß die Ware bereits am 1. September fertiggestellt war. Ferner ist die Ausfuhr aller fertigen Leinen- und Baumwollgewebe (außer Verbandsstoffen) in Postpaketen ohne besondere Genehmigung zugelassen. Nähere Auskunft erteilt das Verkehrs-Bureau der hiesigen Handelskammer.

Von der Universität. Die Mitglieder des „Königlichen Instituts für experimentelle Therapie“ hier Prof. Dr. Sachs und Prof. Dr. Apolant sind zu außerordentlichen Honorar-Professoren der medizinischen Fakultät bei unserer Universität ernannt worden.

Erleichterungen für Lieferanten. Bei der Bereitstellung des umfangreichen Heeresbedarfs werden an die Unternehmer auch in finanzieller Hinsicht erhebliche Anforderungen gestellt, da sie meist große Summen für den Einkauf von Rohstoffen und Bezahlung von Arbeitslöhnen vorlegen müssen. Um die Heereslieferanten nach Möglichkeit in ihren Leistungen zu unterstützen und noch weitere Kreise von Unternehmern an den Lieferungen zu beteiligen, wird allgemein bekannt gegeben, daß auch schon Teillieferungen von den Vorkaufämtern und sonstigen Dienststellen angenommen und sofort nach der Abnahme bezahlt werden können. Bei besonders dringlichen Lieferungen können den Lieferanten auf hindänglich begründeten Antrag auch Vorschüsse gewährt werden, um ihnen Mittel zur Deckung der Kosten für die Herstellung der Waren in die Hand zu geben. Derartige Vorschussanträge sind stets an die Dienststellen zu richten, welche die Bestellung ausgegeben haben. Hierbei wird noch darauf hingewiesen, daß Angebote auf Lieferung von Armeekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen, sowie Besuche von Schneidern, Schuhmachern, Sattlern usw. um Beschäftigung nicht an die Intendanturen, sondern an die Vorkaufämter zu richten sind. Da zur Zeit für das 18. Armeekorps noch kein Vorkaufamt eingerichtet ist, kommen als nächstgelegene die Ämter Kassel, Koblenz, Karlsruhe und Straßburg i. E. in Betracht.

Prinz Oskar in Frankfurt. Prinz Oskar von Preußen machte heute von Schloß Homburg aus im Automobil einen Ausflug nach Frankfurt. Er fuhr zum Heiligengeisthospital und ließ sich in der Röntgenabteilung Dr. Gröbels untersuchen. Den Kraftwagen hat der Prinz selbst gesteuert, ein Beweis, daß er wieder völlig hergestellt ist.

Aus dem Felde. Nicht weniger als 3000 Briefe nahmen dieser Tage hiesige Herren, die mehrere Autos mit Liebesgaben dem Heer zugeführt hatten, von Angehörigen des 18. Armeekorps mit nach Frankfurt zur Beförderung an die Angehörigen der Soldaten, die in allen Teilen des Korpsbezirks ansässig sind. Außerdem wurde den Herren von einigen hundert Soldaten die Abholung zur Auszahlung an ihre Frauen übergeben.

Kettenschiffahrt im Oberrhein. Aufgestellt waren 10 Wagen. Gestrige Zufuhr 1 Wagen und 2 Landfuhrten. Preis für 100 Kilogr. im Wagen 11—12 Mark, bei Abgabe von Fuhrten 11 1/2—12 1/2 Mark, Landfuhrten 13 Mark.

Am Vorabend des 18. Oktober. Die Turnerschaft Frankfurt ruft ihre Turner und Turnerinnen am Samstag nach der Turnhalle des Turnvereins „Vorwärts“ Vodenheim, Schloßstraße, zu einer vaterländischen Gedächtnisfeier zusammen. Mehrere Musik- und Gesangsvereine des Hauses übernehmen den musikalischen Teil der Feier. Dies und vor allem die Festrede des Universitätsprofessors Dr. Biegler verbürgen einen weihewollen Verlauf des Abends.

Für Frankfurter Künstler. Der Magistrat hat im Einverständnis mit der Gemischten Kriegskommission

der städtischen Galerie-Deputation zu der im Etat vorhandenen Summe von 10 000 Mk. einen weiteren Betrag von 6000 Mark zum Ankauf von Werken Frankfurter Künstler zur Verfügung gestellt. Auf dem Kunstmarkt ist eine recht mißliche Stimmung bemerkbar, zu deren Bänderung auch kleinere Ankäufe willkommen sind. Hoffen wir, daß auch Private, die dazu in der Lage sind, dem gegebenen Beispiel folgen.

Zum Konkurs des Kredithauses N. Fuchs. In der am Dienstag in Frankfurt a. M. abgehaltenen Gläubigerversammlung im Konkurs des Kredithauses N. Fuchs (Inhaber Georg Fuchs) in Frankfurt teilte der Konkursverwalter Justizrat Lazarus u. a. mit, daß es zum Teil schwer fiel, mit den auswärtigen Filialen Verbindung zu erhalten, da durch den Krieg eine getrigelte Korrespondenz unterbunden wurde. Insbesondere war der Verkehr mit der Filiale Metz sehr schwierig, die Filiale wurde wegen des Krieges geschlossen. Mit der Filiale Luxemburg war es möglich, den Verkehr zu unterhalten. Zu der Versammlung, die sehr gut besucht war, waren Forderungen im Betrage von sechs Millionen Mark angemeldet, indes werden nach Ansicht des Konkursverwalters nicht mehr als 3,6 Millionen Mark zur Feststellung gelangen. Die bisherigen Eingänge waren schwach und die Verkäufe gering. Ein abschließendes Urteil über die zu erwartende Dividende lasse sich noch nicht abgeben, weil die Bewertung der Masse schwierig sei. Vor der Konkursöffnung waren Offerten in Höhe von 590 000 Mark auf mehrere Geschäfte gemacht worden. Der Konkursverwalter erklärte, diese Offerten angenommen zu haben. Nachträglich entstanden aber Differenzen, über die augenblicklich Vergleichsverhandlungen schweben, und die so aus der Welt geschaffen werden dürften. Zur Zeit besteht noch keine Aussicht, die Geschäfte en bloc zu verwerfen. Nur allein durch einen Verkauf en bloc lasse sich eine gute Dividende erzielen. Ebenso würde sich ein en bloc Verkauf der Außenstände gegenwärtig noch nicht lohnen, weil die Dividende eine zu geringe sein würde. Ueber die persönlichen Aufwendungen des Herrn Fuchs wurde in der Versammlung nichts gesprochen. Von dem was Frau Fuchs brauchte, ist ein Teil in die Masse zurückgeführt. In der Versammlung wurde auch von Einwirkungen auf das Konkursgericht gesprochen und die Erwartung ausgesprochen, daß diese in Zukunft unterbleiben. Der bisherige Gläubigerantrag wurde beibehalten und die Zahl der Mitglieder von fünf auf sieben erhöht. Man stimmte für die Aufrechterhaltung der Kölner Filiale, die weiterbetrieben werden soll. Der Grundbesitz in Köln und Düsseldorf soll, wie man hört, zur Zwangsversteigerung gelangen. Der heutige Prüfungstermin wurde schließlich vertagt, da noch weitere Forderungen zur Vorlage gelangen sollen. Der neue Prüfungstermin wurde auf den 8. Dezember ds. Js. anberaumt.

Rangiererepöche. Am 15. Januar ds. Js. sollte ein Postwagen, der sich im Hauptbahnhof befand, nach dem Außenbahnhof an einen Zug geleitet werden, der später in die Bahnhofshalle einzufahren hatte. Nach den Rangiervorschriften darf ein Abstoßen der Wagen nicht erfolgen, vielmehr müssen sie mit der Maschine herausgebracht werden. Im vorliegenden Fall wurde der Postwagen, in dem sich der Postbote Friedrich Dippel und der Oberpostkassener Wilhelm Schiefer befanden, abgestoßen, da es die Rangierer sehr eilig hatten, weil es alle Hände voll zu tun gab. Der 34-jährige Rangierer Andreas Halbritter stand auf dem Postwagen, um zu brennen, sobald sich der Wagen dem Zug näherte. Ein unglücklicher Zufall wollte, daß an dem Tag Matteis herabsah, und daß Halbritter von dem Zug herabglitt. So fuhr der Wagen mit voller Wucht auf den Zug. Der eine Postbeamte, der wider die Stirnwand des Wagens fiel, erlitt eine Gehirnerschütterung, der andere Beamte trug eine Nervenerschütterung davon, durch die er vier Wochen nicht seinem Dienst nachgehen konnte. Das Verschulden an dem Unfall trifft Halbritter, der dafür hätte sorgen müssen, daß der Postwagen nicht abgestoßen wurde. Wegen Transportgefährdung und fahrlässiger Körperverletzung wurde Halbritter von der Strafkammer zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Ein gewalttätiger Mensch. Auf lange Zeit wurde der Händler Friedrich Groß von hier, ein durch seine Gewalttätigkeit äbel bekundeter Mensch, der eine größere Anzahl Verurteilungen hat, unschädlich gemacht. Jüngst hatte er wegen seiner Frau einen Zusammenstoß mit mehreren Schuppleuten. Groß gebärdete sich wie ein wildes Tier, leistete den Beamten bei seiner Festnahme erheb-

lichen Widerstand und beleidigte die Schuppleute unter allerhand Drohungen in der gröblichsten Weise. Er wurde durch Säbelhiebe unschädlich gemacht. Die Sache beschloß das Offenbacher Schöffengericht, das Groß wegen Widerstand, Bedrohung und Beleidigung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und wegen Ruhestörung zu 2 Wochen Haft verurteilte.

Umgefahren. Gestern nachmittag wurde in der Fahrgasse eine Buchhalterin von einer Kohlenkarre überfahren. An beiden Unterschenkeln schwer verletzt wurde sie ins Städt. Krankenhaus verbracht.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. Amtliche Notierungen vom 14. Oktober 1914. Auftrieb: 352 Ochsen, 47 Bullen, 631 Färsen und Kühe, 437 Kälber, 68 Schafe, 1906 Schweine. — Bezahlt wurde für 100 Pfund:

	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht
Ochsen:		
vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt	52—58	100
junge fleischige, nicht ausgew. u. ältere ausgew. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	47—50	85—90
	43—45	79—83
Bullen:		
vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes	46—49	76—80
vollfleischige jüngere	41—44	70—75
Färsen und Kühe:		
vollfleischige, ausgewässerte Färsen höchsten Schlachtwertes	46—50	83—89
vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	—
ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Färsen	39—43	72—80
mäßig genährte Kühe und Färsen	32—36	64—72
gering genährte Kühe und Färsen	26—31	59—70
Bezahlt wurde für 1 Pfund:		
Kälber:		
feinste Rast (Bollmilch) und beste Saugkälber	—	—
mittlere Rast- und gute Saugkälber	62—65	100
geringe Saugkälber	—	—
Schafe:		
Rastlamm und jüngere Rastlamm	43—43	92—94
ältere Rastlamm und gut genährte Schafe	—	—
mäßig genährte Hammel und Schafe (Metzschafe)	—	—
Schweine:		
vollfleischige Schweine über 2 Jtr. Leb.-Gewicht	62 1/2	78—80
vollfleischige bis zu 2 Jentner Lebend-Gewicht	62 1/2	78—80
fleischige Schweine	—	—
Sauer	—	—

Schleppender Geschäftsgang, bei Kindern und Schweinen Ueberhand.

Beiträge

für die Zentrale für Krankenpflege und Familienfürsorge im Krieg werden auch von uns dankend entgegengenommen, an die Hauptstelle abgeliefert und öffentlich quittiert.

Vodenheimer Anzeiger Expedition.

Kriegsfürsorge.
Sammelstelle des Vodenheimer Anzeiger.
H. Keller, Schiedsmann, M. 11.— Eühnegeld.

Vergnügungs-Anzeiger.

Neues Theater.
Donnerstag, den 15. Okt., 8 Uhr: Das Musikantenmüdel. Abonnement B.

Schumann-Theater
Nur kurze Zeit! Gastspiel Ludw. Hertens.
Heute abends 8 Uhr: 5177
„Der Kaiser rief...“
Vaterländische Revue in 2 Bildern von Frz. Cornélius.
Musik von Rudolph Kellon. Gesangstexte von Billi Prager.
Kleine Preise von 55 Pfg. bis Mk. 3.30.

Cafe Odeon Leipzigstr. 45 a

Täglich patriotische Konzerte
5347 Inhaber B. Mix.
Für die Redaktion verantwortlich J. Kaufmann in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei J. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Feinste Holländische
Angel - Schellfische
Cablian im Ausschnitt
Bratschellfische
per Pfund 30 Pfg.
Kieler Bücklinge
Große Cronberger
Kastanien
ausgesuchte Ware
per Pfund 18 Pfg. 5392
William Krause
Leipzigerstrasse 11. Tel. Amt Taunus 2383.
Winterkartoffeln Industrie
per Zentner Mk. 3.50
Weisskraut zum Einschneiden
per Zentner Mk. 3.— 5359
H. Rudolph, Hauheimerstr. 13.
Puffrücken vormittags gesucht.
Reitenhofweg 223, 2. Stod. 5381

Bürger-Kindergarten
des Frauenbildungsvereins
Marburgerstrasse 28. 5292
Beginn des Winterhalbjahres: 15. Oktober.
Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder vom 3. Jahr an.
Schulgeld: 4 Mk. monatlich; Geschwister Ermäßigung.
Der Kindergarten ist geöffnet von 9 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr.
Versteigerungen durch die bei dem Königl. Amtsgericht
in Frankfurt a. M. angestellten Gerichtsvollzieher
im Versteigerungsorte Frihlarerstr. 18. 5389
Am Donnerstag, den 15. Oktober 1914 werden öffentlich versteigert:
nachmittags 3 1/2 Uhr durch den Gerichtsvollzieher Waltherr zwangsweise:
1 wertvoller gest. -ter seidener Vorhang und 1 Grammophon mit 5 Platten.
Wachfrau gesucht. 5354
Städt. Krankenhaus, Simheimerlandstr. 42.
Mehrere Fuhrten Dünger. 5355
Städt. Armenhaus, Glanheimerlandstr. 42.
Schönes gut möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang zu vermieten.
Schloßstraße 34, 1. Stod. 5168
2 Zimmerwohnung mit Bad,
Manarde, per sofort zu vermieten.
Basaltstraße 10. 5267
Ein Zimmer-Gasofen, ein amer. Ofen,
Reismann, billig zu verkaufen. Näheres
Expedition des Blattes. 5234
2 guterh. Jalets, sowie 2 Winterhüte für
Mädchen von 12 bis 14 Jahren sehr billig
zu verkaufen. Bietenstr. 10, I. St. 5380
Versteckte Köchin wohnt Basalt-
straße 10, 1. Stod. Mk. 5077
Schöne moderne 2 Zimmerwohnung sofort
oder später zu verm. Marburgerstr. 23. 5390

Eine gutgehende Wirtschaft
zu vermieten. Rauheimerstr. 20.
Zu erfragen Adalbertstr. 6 a, Temp. 5341
Tüchtige Sattler
auf alle Militär-Arbeiten, auch Sättel,
Zaumzeuge und Geschirre für dauernde
Beschäftigung bei hohem Lohne in und außer
dem Hause sofort **gesucht.** 5357
Riemenfabrik Appel, Jordanstraße 60.

Damen-Hüte
werden umfassioniert.
Damenhutfabrik
Georg Kratz
Schloßstraße 121. 5300
Zeitungs-papier
kauft & r a u f e, Leipzigerstraße 11. 5391

Statt besonderer Meldung.

Hiermit machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren guten, unvergesslichen Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herrn Heinrich Bender

nach kurzem schweren Leiden im 74. Lebensjahre, heute Abend 6 Uhr, zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
J. d. N.: **Heinrich Bender.**

Frankfurt a. M.-West, den 13. Oktober 1914, Schwälmerstraße 9, part.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 16. Oktober, Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des Bodenheimer Friedhofes. 5332

Trauer-Hüte

Trauer-Schleier + Trauer-Orépe
Hut- und Armstoffs
Grösste Auswahl. Alle Preislagen.
Tel. Amt II, No. 1662 **B. Laack** Adalbertstr. 10. 5331

Trauer-Kränze

Bouquets, Girlanden und Trauer-Decorationen.
Fr. Ludwig, Leipzigerstr. 27, Telefon Amt II, No. 770. 5332

Geschäftslokale etc.

Laden mit 2 Zimmerwohnung billig zu vermieten. Große Seestraße 49, I. 4624

Laden mit und ohne Wohnung zu vermieten. Gremppstraße 21, part. 5282

2 Läden mit Wohnung preiswert zu vermieten. Große Seestraße 21. 5283

Sophienstraße 43, Hinterhaus.
Schöner heller Lagerraum oder Werkstätte eventl. mit Keller sofort zu vermieten. Näheres Nr. 41, part. rechts oder Arndtstraße 6, Telefon Taunus, 294. 4691

Trockener Lagerkeller zu vermieten. Schloßstraße 25, parterre. 5388

Werkstätte zu vermieten.

Schönhofstraße 13. 5333

Schloßstraße 39. Ein großer Keller, für jeden Zweck passend, sofort oder später billig zu vermieten. Näh. im Laden. 5334

Stallung per sofort zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 34, 1. Stod. 4819

Stallung und Remise, evtl. für Lager geeignet, zu verm. Sinnheimerstr. 22. 5216

Zimmer etc.

Freundlich möbliertes Zimmer per sofort oder später zu vermieten. Kaufungerstr. 24, 1. Stod, Ecke Schloßstraße. 4324

Saubere Schlafstelle zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 50. 4829

Freundliches Zimmer mit 2 Betten à 3 Mark zu vermieten. Bodenheimer Landstr. 138 a, I. links. 4834

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Gremppstraße 31, 3. Stod rechts. 4926

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Landgrafenstraße 41, 1. St. 4933

Möbl. Zimmer an Herrn oder Dame sofort zu verm., eventl. auch mit guter Pension. Homburgerstr. 28, III. lfs. **Blank.** 5074

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 43, 3. Stod. 5218

Möblierte Mansarde mit Ofen zu vermieten. Jordanstraße 39, Bäder. 5238

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Wildungerstraße 15, 1. St. 5243

Gut möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, mit oder ohne Kasse zu vermieten. Rödelheimerstr. 6, II. bei einer Frau. 5284

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Gremppstraße 21, part. 5285

Schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Adalbertstraße 26 a, III. 5286

Möbliertes Zimmer zu vermieten, 15 M monatlich. Markgrafenstraße 10, part. 5287

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 102, 1. Stod. 5288

Möbl. Mansardenzimmer zu vermieten. Adalbertstraße 3, Bäder. 5289

Schöne gr. möbl. Mansarde mit Ofen billig zu verm. Bietenstraße 13, II. links. 5290

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Elisabethenplatz 8, 1. Stod. 5295

Schön möbliertes Zimmer mit Schreibtisch preiswert zu vermieten. Schloßstraße 113, 1. Stod. 5296

Schöne helle Schlafstelle oder möbliertes Zimmer zu vermieten. Kreuzacherstr. 43, 4. St. 5297

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu verm. Soppienstr. 69, III. r. 5301

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Schloßstraße 51, 2. Stod. 5335

Schönes Zimmer an sol. Fräulein billig zu verm. Leipzigerstr. 28, Stbs. part. 5336

Großes leeres Zimmer mit separatem Eingang und Kochofen zu vermieten. Nauheimerstraße 26. 5337

Leere oder möblierte Mansarde zu vermieten. Homburgerstraße 5, 1. St. r. 5338

Möblierte Mansarde an Fräulein zu vermieten. Landgrafenstraße 15, 3. St. 5339

Ein Zimmer, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Marburgerstr. 11, p. I. 5348

Möbl. Zimmer mit Schreibtisch (monatl. 20 M.) zu verm. Am Weingarten 13, I. r. 5349

Einfach möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Schwälmerstr. 14, 2. St. lfs. 5350

Möbl. heizbares Mansardenzimmer billig. Burmbachstraße 8, 4. Stod. 5351

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Nauheimerstraße 20, 3. Stod. 5352

Schönes leeres Zimmer zu vermieten. Werderstraße 10, 3. Stod. 5353

Gut möbl. Zimmer u. Mansardenzimmer billig zu verm. Nauheimerstr. 12, II. 5376

Freundl. möbl. Zimmer billig zu verm. Wildungerstr. 17, III. l. bei Erhardt. 5377

Großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Landgrafenstraße 19, 2. Stod. 5378

Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Klavier zu verm. Homburgerstr. 22, II. l. 5379

Nähe Universität. Großes, sonniges möbliertes Zimmer in ruhigem Hause zu vermieten. Näheres Riesstraße 15, III. 5383

Zimmer mit 1 oder 2 Betten u. Kochofen zu vermieten. Werrastraße 7, II. r. 5384

Einfach möbl. Zimmer mit Kasse, per Woche 2.50 M. Diemelstr. 10, II. r. 5385

Möbl. Zimmer eventl. auch mit 2 Betten. Riesstraße 36, 1. St. Vorderhaus. 5386

Heizbare möblierte Mansarde zu vermieten. König. Wildungerstraße 17, 3. St. 5387

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.

Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M.-Bodenheim

Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt Taunus 1045.



Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt Taunus 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen Geschäftslokale, alles Weitere wird von mir erledigt.

Großes Lager in Metall-, Eisen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren und Totenkisten, sowie Sterbdecken etc. 5302

Transporte per Bahn u. per Str. **Blumenwagen** zur Verfügung

A. Röttele, Nachf.

H. Hachemeister

Optisches Institut

gegründet 1883.



Photo-Handlung

Bookenheim, Leipzigerstr. 16

J. & W. Stemmler

Malerei- und Weißbinder-Geschäft
Schönhofstraße 8.

G. Reuss

Am Weingarten 23, part.
Malerei- und Weißbinder-Geschäft.

Christian G6rg

Weißbinder und Buchbinder
Bodenheimerstraße 11.

Ankauf

von Lampen, Papier, Flaschen, alt Eisen, Metalle, Gummi, Knochen, Felle etc. zu den höchsten Tagespreisen.
Grosse Seestraße 21.
Telephon Amt Taunus No. 2049.
NB. Jedes Quantum wird abgeholt.

Zahn-Atelier

Rudolf Pehl

Landgrafenstrasse 10, I.
Künstl. Zähne von 2 M. an. Zahnkronen, Plomben u. s. w. zu den billigsten Preisen. Spezialität: Gebisse ohne Gummiplatte.

Fritz Brose

Buchbinderei

Landgrafenstr. 20. Tel. A. Taunus 4036.
Moderne Bucheinbände in einfachster sowie feinsten Ausführung.

J. J. Melchior

Dachdeckermeister
Gredowstraße 7.
Telephon Amt Taunus Nr. 3656.



Sargmagazin

Peter Renfer

Frankfurt a. M.-Bodenheim
Rödelheimerstrasse 5.



Lager in Metall-, Eisen- und Kiefernholz-Särgen, Talare und Totenkisten, eventl. auch aller nötigen Formateiten

Vorschriftsmässige Offiziers-Stiefel Gamaschen und Schafften-Stiefel
in grösster Auswahl vorrätig.

Schnabhaus Peter Sesterhenn
Leipzigerstr. 10 Gr. Seefstr. 30
Goethestr. 30.

Georg Wiegand Frankfurt a. M.-Bodenheim
Leipzigerstrasse 35.
Großes Lager in
**Kinderrwagen :: Fahrstühlen
Kochwaren :: Lederwaren
Spielwaren.**
Spez.: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.
Reparaturwerkstätte.
Billigste Preise! Telephon: Amt Taunus 4579.

H. Heid
Uhren
Goldwaren
Optik
Rödelheimerstr. 33
am Schönhof
Elektrische Uhren
besten Fabrikats.
Reparaturen
solid u. fachmännisch
besonders preiswert.

Kubrig & Schmidt
Gasverlegerei und Installation
Ausführung aller Reparaturen
8 Friesengasse 8.
Telephon Amt Taunus 3591.

F. Kaufmann & Co.
Buchdruckerei
Frankfurt a. M.-West
Leipzigerstrasse No. 17.